



Schriftliches Umlaufverfahren
im Begleitausschuss zur Genehmigung
des Projektes J00345
„Bildungsinitiative Regio 1+1“

INTERREG Bayern - Österreich 2007 - 2013

LP-RK Amt d. Sbg. LReg. - Abt. 15/01 (Regionalentwicklung u. EU-Regionalpolitik) (für Interreg Bayern-Österreich)

Priorität P.1 Wissensbasierte und wettbewerbsfähige Gesellschaft durch Innovation und Kooperation

Aktivitätsfeld AF.1.3 Arbeitsmarkt

Projekttitel **Bildungsinitiative Regio 1+1**

Projektcode J00345

Monitoring-Nummer JACABA_00345

Status Vorlage BA

Datum des BA

Themennummer

Lead-Partner:

Name Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU) Institut für Pflegewissenschaft und -praxis

Anschrift Strubergasse 21, 5020 Salzburg, AT

Telefon +43 (0)662 / 44 2002 1276

E-Mail andre.ewers@pmu.ac.at

Rechtsform PMU Privst., FN 191581m, LG Slzbg., DVR: 103 2470

Ansprechpartner Ass. Prof. Dr. rer. medic. Andre Ewers, MScN

Zuständige RK RK Salzburg

Projektpartner:

1 *Name* Kliniken Südostbayern AG Bildungszentrum für Gesundheitsberufe
Herr Rupert Übelherr, Lehrer für Pflegeberufe Leitung des Bildungszentrums

Anschrift Herzog-Friedrich-Str. 6, 83278 Traunstein, DE

Telefon +49 (0)861/7052350

E-Mail rupert.uebelherr@kliniken-sob.de

Rechtsform Amtsgericht Traunstein, HRB 19450

Ansprechpartner Herr Rupert Übelherr

Zuständige RK RK Oberbayern

Zusammenfassende Projektbeschreibung:Ausgangslage

Die vielfältigen Veränderungsprozesse innerhalb unserer Gesellschaft erfordern tief greifende Veränderungen der Strukturen im Gesundheitswesen und damit auch im Arbeitsfeld der Pflege. Die aktuelle und zukünftige demographische Entwicklung, sowie die stetig steigende Leistungsfähigkeit der Medizin, fordern die Beherrschung immer komplexerer Pflegesituationen, auf die die Pflegenden in den nächsten Jahren bei gleich bleibenden Qualifikationsstrukturen nicht in einem ausreichenden Maße reagieren können. Die Lösung dieser Problematik ist mit der Notwendigkeit verbunden, neue Versorgungs-, Beratungs- und Präventionskonzepte der Pflege zu entwickeln, anzuwenden und zu evaluieren. Dazu bedarf es professionell Pflegenden, die einerseits über pflegepraktische Expertisen, andererseits über pflegewissenschaftliche Expertisen verfügen. Diese Expertisen ermöglichen es, den Aufwand für eine qualitativ anspruchsvolle Pflege zu bestimmen und vorherzusagen, den Nutzen von Pflegehandlungen sichtbar zu machen und, wenn nötig, neue Pflegeinterventionen zu entwickeln, auf ihre Effektivität hin zu überprüfen und in der Pflegepraxis einzuführen. Die beantragte Bildungsinitiative „Regio1+1“ zwischen der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg (PMU) und dem Bildungszentrum für Gesundheitsberufe der Kliniken Südostbayern AG in Bayern orientiert sich in seiner Zielsetzung an der Bologna-Deklaration der EU-Bildungsminister von 1999. Der curriculare Entwurf, einen Diplomabschluss in der Allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege mit einem wissenschaftlichen Bakkalaureat zu verzahnen, entspricht dem Grundverständnis eines professionellen Berufes und verspricht höhere Kompetenz- und Berufsausübungskompatibilität der Absolventen auf internationaler Ebene in der Pflege. Diese Mobilität beschränkt sich nicht nur auf die internationale Ebene, sondern auch auf die vertikale, da ein Bakkalaureat weiterführende Studiemöglichkeiten (Master- sowie Promotionsstudien) ermöglicht.

Projektziele

Die Bildungsinitiative „Regio1+1“ dient einerseits dem Erwerb der Fähigkeiten und Kompetenzen, die die Ausbildung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege vermittelt. Andererseits dient sie der wissenschaftlichen Qualifizierung für berufliche Tätigkeiten, welche die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden erfordern. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht die wachsenden Herausforderungen in den Pflegeberufen mit einem dualen Ausbildungsweg, kombinierter Studiengang und Krankenpflegeausbildung, entgegenzutreten. Es ist ein explizites Projektziel, Pflegekräfte auszubilden, die qualitativ hochwertig arbeiten können, in ihrem jeweiligen Arbeitsfeld vorausschauend und innovativ agieren und wissenschaftliche Professionalität demonstrieren können. Der angestrebte Abschluss ist der europäisch gültige Bachelor of Science in Nursing (BScN) gemeinsam mit dem Diplom der Gesundheits- und Krankenpflege in der jeweils gültigen Fassung des Deutschen Krankenpflegegesetzes. Damit wird ein international gültiger Abschluss erreicht, der den Grenzbereich Bayern/Österreich nicht nur als Region stärkt, sondern auch eine qualitativ hochwertige Versorgung in der Pflege zur Verfügung stellt. Ein weiteres und erfolversprechendes Ziel für die Absolventen ist es grundsätzlich eine große Bandbreite an Arbeitsmarktmöglichkeiten im klinischen wie außerklinischen Bereich sowie Weiterbildungen, z.B. in Form von Master- und Promotionsstudien, zu haben.

Projekthalt

Der Studiengang wird am Institut für Pflegewissenschaft und -praxis an der PMU (wissenschaftliches Studium) in Kooperation mit den Berufsfachschulen für Krankenpflege Traunstein und Bad Reichenhall des Bildungszentrums für Gesundheitsberufe der Kliniken Südostbayern AG (theoretischer und praktischer Teil) auf Basis eines Kooperationsvertrages geführt. Die Studieninhalte sind in Module organisiert. Die theoretischen Module werden mit Prüfungen abgeschlossen, auf deren Grundlage Leistungspunkte (Credit Points nach ECTS=European Credit Transfer System) vergeben werden. Die Studien-/Ausbildungsdauer ist auf 4 Jahre angesetzt (60 ECTS/Jahr). Basierend auf dieser Aufteilung wird ein Akkreditierungsantrag bei der AQ Austria gestellt. Das auf den Inhalten der Krankenpflegeausbildung und den wissenschaftlichen Inhalten zu erstellende Curriculum wird den Anforderungen für ein Bachelorstudium mit Auszubildenden, die gleichzeitig eine Lehre absolvieren, gerecht. Aktivitäten: 1. Akkreditierungsantrag Erstellung, Bearbeitung und -sitzung mit der AQ Austria 2. Curriculum Erarbeitung, Lehrplan Erstellung, Vorbereitung der Moodle Plattform, des Campus Portals als auch der Online Hörsäle, Einteilung der

Mitarbeiter, Schulung der Mitarbeiter und Lehrenden, administrative Tätigkeiten (Koordination des Studienganges und der Studierenden, Projektberichte, Projektabrechnungen, etc.), Aufnahmegespräche der Studierenden 3. Periodische Sitzungen der Kooperationspartner in Salzburg bzw. Traunstein für die optimale Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartnern 4. Werbung/Marketing für den neuen Studiengang, Vorstellung des kombinierten Studienganges bei Konferenzen und Tagungen

RäumlicherWirkungsbereich
des Projekts

Innviertel
Linz-Wels (20%)
Mühlviertel
Steyr-Kirchdorf (20%)
Traunviertel (20%)
Lungau (20%)
Pinzgau-Pongau
Salzburg und Umgebung
Außerfern
Osttirol (20%)
Tiroler Oberland
Tiroler Unterland
Rosenheim (Kreisfreie Stadt)
Altötting
Berchtesgadener Land
Bad Tölz-Wolfratshausen
Garmisch-Partenkirchen
Miesbach
Mühldorf am Inn (20%)
Rosenheim (Landkreis)
Traunstein
Weilheim-Schongau (20%)
Landshut (Kreisfreie Stadt) (20%)
Passau (Kreisfreie Stadt)
Deggendorf (20%)
Freyung-Grafenau
Landshut (Landkreis) (20%)
Passau (Landkreis)
Regen (20%)
Rottal-Inn
Dingolfing-Landau (20%)
Kaufbeuren (Kreisfreie Stadt)
Kempten (Kreisfreie Stadt)
Memmingen (20%)
Lindau (Bodensee)
Ostallgäu
Unterallgäu (20%)
Oberallgäu

Projektphasen

von 01. Okt. 2013 bis

31. Dez. 2013 : Einreichung des Förderantrages,
Durchführung von Sitzungen der
Kooperationspartner, Erarbeitung und
Einreichung des Akkreditierungsantrages
an die AQ Austria, Erarbeitung des
Curriculums des Studienganges

- von 01. Jän. 2014 bis 30. Apr. 2014 : Durchlaufen der Akkreditierung der AQ Austria (Begehung und Sitzung mit den Gutachtern), Organisatorische Einbindung des Studiengangs bei den Kooperationspartnern (Erstellen von Lehrplänen, Einteilung von Mitarbeitern, Schulung von Mitarbeitern etc), Marketingaktivitäten zur Bewerbung des Studiengangs, Beginn der Aufnahmegespräche der Studierenden
- von 01. Mai. 2014 bis 30. Sep. 2014 : Fortführung der Aufnahmegespräche der Studierenden, Erarbeitung und Bereitstellung der MOODLE Plattform als organisatorische Plattform für die Studierenden und Lehrenden, Überarbeitung des bestehenden Online-Contents der Lehrveranstaltungen, Vorbereitung der Online-Hörsäle, Aufbau des Campus Portals, Abstimmung zwischen den Kooperationspartnern zu den Lehrplänen
- von 01. Okt. 2014 bis 31. Mär. : Periodische Treffen der Kooperationspartner zur Optimierung und Feinabstimmung der Lehrpläne und Trouble Shooting, administrative Tätigkeiten für das Projekt

Durchführungszeitraum:

01. Okt. 2013 bis 31. Mär. 2015

Kosten:

	Personal- kosten	Sachkosten	Investitions- kosten	Unbare Leistungen	EFRE- förderfähige Projekt- Gesamtkosten	davon in 20%- Gebieten	FLC-zuständige Stelle
LP	75.179	45.500	833	0	121.512	0	AT5102-RK Salzburg
PP1	46.812	30.500	0	0	77.312	0	DE1003-RK Oberbayern
Gesamt	121.991	76.000	833	0	198.824	0	

Finanzierung der EFRE-kofinanzierungsfähigen Kosten:

	Eigenmittel	projekt- bezogene Einnahmen	Nationale öffentliche Mittel	Nationale private Mittel	EFRE- Mittel	EFRE- Quote	Reserve	Projektfinan- zierungsmittel
LP	48.605	0	0	0	72.907	60,00%	0	121.512
PP1	38.656	0	0	0	38.656	50,00%	0	77.312
Gesamt	87.261	0	0	0	111.563	56,11%	0	198.824

Nationale Kofinanzierung - Details:

Projektteilnehmer	Kofinanzierende Stelle	Öffentliche Kofinanzierung	Private Kofinanzierung
LP	Finanzielle Eigenmittel	48.605	
PP1	Finanzielle Eigenmittel	38.656	
Gesamt		87.261	0

EFRE-Mittel pro Regionale Koordinierungsstelle (dient zur Information):

Regionale Koordinierungsstelle	EFRE- Mittel*	Förderfähige Projektgesamtkoste
RK Oberösterreich	0	0
RK Salzburg	111.563	198.824
RK Tirol	0	0
RK Vorarlberg	0	0
RK Niederbayern	0	0
RK Oberbayern	0	0
RK Schwaben	0	0
	111.563	198.824

*Rundungsdifferenzen aufgrund Verwendung ganzer EUR - Beträge möglich.

Qualität der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit:

Gemeinsame Entwicklung / Ausarbeitung: erfüllt
 Gemeinsame Durchführung: erfüllt
 Gemeinsames Personal: erfüllt
 Gemeinsame Finanzierung: erfüllt

Anzahl der erfüllten Kriterien: 4

Grundvoraussetzung für die Förderung aus INTERREG erfüllt: JA

Indikatoren:Allgemeine Indikatoren

Y001	Sind an dem Projekt KMU beteiligt?	O
Y002	Trägt das Projekt zu einem sozialen oder kulturellen Austausch bei?	X
Y004	Trägt das Projekt zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Region bei?	X
Y005	Leistet das Projekt einen Beitrag zur Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Standards oder hat es den gegenseitigen Informationsaustausch zum Ziel?	X

Indikatoren gemäß Priorität / Aktivitätsfeld

Y006	Trägt das Projekt zur Förderung von Stärkefeldern, Clustern und sonstigen Netzwerken bei?	X
Y007	Leistet das Projekt einen Beitrag zur Vernetzung und Kooperation von Betrieben (KMU) und / oder F&E Einrichtungen?	X
Y008	Verfolgt das Projekt die Strategie der Innovation und Markterschließung sowie der integrierten Angebotsentwicklung?	X
Y009	Leistet das Projekt einen Beitrag zur gemeinsamen Nutzung der Ressourcen und der Vermarktung der Region?	X
Y010	Trägt das Projekt zur Stärkung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes bei?	X
Y012	Ist das Projekt auf die Bereiche Bildung und Qualifikation ausgerichtet?	X

Ausgabenkategorien:

66 Durchführung aktiver und präventiver Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt

Indikatoren für die Projektauswahl:Nachhaltigkeit

Beurteilung des Projektes hinsichtlich Nachhaltigkeit	groß
Welchen Nutzen hat das Projekt in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung?	
Das Projekt hat dauerhafte positive Auswirkungen auf die Umwelt.	nein/no
Das Projekt hat dauerhafte positive wirtschaftliche Auswirkungen.	X
Das Projekt hat dauerhafte positive soziale und gesellschaftliche Auswirkungen.	X

Gleichstellung und Nichtdiskriminierung

Beurteilung des Projektes hinsichtlich Gleichstellung und Nichtdiskriminierung	positiv
Welchen Nutzen hat das Projekt im Bereich Gleichstellung und Nichtdiskriminierung?	
Das Projekt hat positive Auswirkungen auf die Geschlechtergleichstellung.	X
Das Projekt hat positive Auswirkungen auf weitere Aspekte der Nichtdiskriminierung.	nein/no

Grenzüberschreitende Integration

Beurteilung des Projektes bzgl. seiner Wirkung auf die grenzüberschreitende Integration	signifikante positive Wirkung
---	-------------------------------

Verbesserung der grenzüberschreitenden Struktur

Beurteilung des Projektes hinsichtlich seines Beitrags zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Strukturen	signifikanter Beitrag
--	-----------------------

Umwelt

Flora, Fauna, Biodiversität Lebensräume	neutral
Luft	neutral
Klima	neutral
Mobilität	positiv
Energieeffizienz	neutral
Ressourceneffizienz	neutral

Gesamtbewertung: O Förderfähigkeit ist gegeben: JA

Ergebnis der Projektprüfung:

Prüfung auf Vollständigkeit und Kohärenz mit dem Programm durchgeführt: ja

Stellungnahmen der beteiligten RKs vorhanden: ja

Zusammenfassendes Prüfergebnis:

Empfehlungen der LP-RK: zu genehmigen

Auflagen der LP-RK:

Stellungnahme der Verwaltungsbehörde zum Projekt „Bildungsinitiative Regio 1+1“ (J00345)

Im Rahmen des 16. Begleitausschusses am 22. Oktober 2013 in Füssen wurde das Projekt „Bildungsinitiative Regio 1+1“ zurückgestellt. Der Begleitausschuss war der Auffassung, dass eine inhaltliche Überarbeitung der Lehrgangspannung im Hinblick auf die Verteilung der ECTS-Punkte erforderlich sei, die geplanten Einnahmen im Antrag zu deklarieren sind und eine Abstimmung mit den zuständigen Gleichstellungsbeauftragten erfolgen soll.

Im vorliegenden Projektantrag wurden die kritischen Aspekte wie folgt berücksichtigt:

1. Die Verteilung der ECTS-Punkte auf die beiden Projektpartner wurde verändert, sodass nun auch eine positive Stellungnahme des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst erfolgt ist (die Gesamt-ECTS-Punkte des Studiengangs haben sich nicht verändert).
2. Durch das Projekt werden keine Einnahmen im eigentlichen Sinne erzielt, da es sich beim Projektinhalt ausschließlich um die Ausarbeitung des Studiengangs, den Akkreditierungsantrag, die Vorbereitung des Studiengangs und das Marketing handelt. Die Finanzierung von Lehrveranstaltungen, für die Studiengebühren vorgesehen sind, wird nicht finanziert, weshalb die Berücksichtigung von Einnahmen auch aus Sicht der Verwaltungsbehörde entfallen kann.
3. Der Lead Partner hat eine ausführliche Erläuterung zur Berücksichtigung des Gender-Aspekts an die zuständige Lead-Partner RK übermittelt (vgl. Anhang 1). Zudem hat sich der Lead-Partner bereit erklärt, das Projekt mit den zuständigen Gleichbehandlungsbeauftragten abzustimmen.

Stellungnahme der Verwaltungsbehörde

Aus Sicht der Verwaltungsbehörde wurden alle erforderlichen Änderungen umgesetzt, weshalb gegen eine Projektgenehmigung keine Bedenken bestehen. Zudem wird darauf hingewiesen, dass die erforderlichen Anpassungen keine Änderung des formalen Projektantrags zur Folge hatten, weshalb aus Sicht der Verwaltungsbehörde der festgeschriebene Projektbeginn mit 01.10.2013 beibehalten werden kann.

Für die Verwaltungsbehörde

Robert Schrötter, Markus Gneiß

Anhang 1: Stellungnahme des Projektträgers zur Berücksichtigung von Gender-Aspekten und des Arbeitsmarktdarfs der Absolventen des projektgegenständlichen Studiengangs

Amt der Salzburger Landesregierung
Abt. Wirtschaft, Forschung & Tourismus
Regionalentwicklung und EU-Regionalpolitik
z.H. Frau Schick
Südtirolerplatz 11
A-5020 Salzburg

Salzburg, am 02.12.2013

Stellungnahme Interreg Förderantrag J00345 bzgl. Genderaspekt und Arbeitsmarkt

Sehr geehrte Frau Schick,

anbei sende ich Ihnen die angefragten Ausführungen zum Genderaspekt und zum derzeitigen Arbeitsmarktbedarf an Pflegepersonen im vorliegenden Antrag J00345.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gern telefonisch oder via Mail an meine Kollegin Frau Sari Kundt (Firuzan.Sari@pmu.ac.at, Durchwahl: +43 662 2420-80348)

Mit freundlichen Grüßen

Ass.- Prof. Dr. Andre Ewers, MScN
Geschäftsführender Institutsvorstand
Institut für Pflegewissenschaft und -praxis
Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg

Genderaspekt im neuen Studiengang

Die Profession Pflege ist schon aus historischer Sicht ein Beruf der Frauen. Auch wenn im Laufe der letzten Jahrzehnte der Anteil der männlichen Personen gestiegen ist, hat sich grundsätzlich an der Dominanz des Anteils der Frauen in diesem Beruf wenig geändert. Daher ist zu erwarten, dass sich die prozentuale Verteilung zwischen männlichen und weiblichen Personen in der Pflege auch im geplanten Studiengang in Kooperation mit den Kliniken der Südostbayern AG nicht ändern wird. Im gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege sind die Berufsangehörigen zu 85% weiblich und zu 15% männlich¹. Dieses Faktum wird durch die Erfahrungen im 2in1 Modell Pflege am Institut für Pflegewissenschaft und -praxis unterstützt, in der, in Abhängigkeit der jeweiligen Semester, eine Verteilung von bis zu 80-90% weiblichen Studierenden und etwa 10-20% männlichen Studierenden vorherrscht.

Der Genderaspekt ist in seinen Facetten in der aktuellen Fassung des Curriculums zwischen der PMU und den Kliniken der Südostbayern AG durch die Inhalte des deutschen Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes in der gültigen Fassung abgebildet. In den curricularen Anteilen, die durch das Institut für Pflegewissenschaft und -praxis der PMU vermittelt werden, findet sich zwar keine ausgewiesene Lehrveranstaltung zum Genderaspekt, jedoch wird dieser Punkt in den Lehrveranstaltungen zentral diskutiert, da insbesondere in der Frage der Forschung und Forschungsmethodik z.T. gravierende Unterschiede weiblicher und männlicher Determinanten in der Forschung (z.B. Schmerzforschung) bekannt sind.

Wir werden, um Genderaspekten auch weiterhin einen geeigneten Rahmen in unseren dualen Studiengängen geben zu können, zu entsprechenden Punkten Kontakt mit der/den Gleichstellungsbeauftragte(n) des Landes Salzburg aufnehmen.

Arbeitsmarktbedarf für die Absolventen/innen auf Bachelorniveau

Die Qualifizierung von Pflegenden auf Bachelorniveau zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen pflegerischen Versorgung ist auf europäischer Ebene und damit auch auf Ebe-

¹ Pflegepersonalprognose Salzburg: Prognose des Pflegepersonalbedarfs im Gesundheits- und Sozialbereich des Bundeslandes Salzburg im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Februar 2013

ne des österreichischen Gesundheitssystems kaum mehr strittig^{2,3,4}. Auf lokaler Ebene wurde durch die Etablierung der dualen Ausbildungen am Institut für Pflegewissenschaft und -praxis (2in1 Modell Pflege) und der Fachhochschule Salzburg bereits richtungsweisende Initiativen ergriffen und umgesetzt^{5,6}. In den nächsten Jahrzehnten wird ein nicht unbedeutender Mehr- und Zusatzbedarf an Pflegekräften prognostiziert^{7,8,9}. Im Jahr 2020 allein werden in den Krankenanstalten des Landes Salzburg 599 Pflegepersonen fehlen, davon 535 Diplomierte Pflegekräfte im gehobenen Dienst. Dies entspricht einem Defizit von 13 Prozent. Zudem werden in den Pflegeeinrichtungen des Sozialbereiches 311 Pflegepersonen, davon 93 diplomierte Pflegekräfte im gehobenen Dienst fehlen, was einem Defizit von 10% entspricht¹⁰. Ausschlaggebend für den Mangel in beiden Bereichen sind der weiterhin steigende Bedarf an qualifizierten Pflegekräften und der Verlust des Personals durch Pensionierungen. Da dieser Mangel in kürzester Zeit nicht behoben werden kann, ist die Prognose ausreichend Personal im Bereich qualifizierter Pflegekräfte zu haben eher negativ.

Um dem Mangel entgegenzuwirken wird in der Pflegepersonalprognose Salzburg (2013) empfohlen u.a. auch eine höhere Absolventenzahl zu erreichen¹¹. Dies gelingt allerdings nur durch die Erhöhung der Zufuhr an Auszubildenden im Pflegeberuf. Als Leitziele werden in den Ausführungen der Pflegepersonalprognose Salzburg (2013) formuliert:

- Ausbildungsplätze und die Ausbildungsqualität erhöhen
- Attraktivität des Pflegeberufes steigern
- Personalbindung erhöhen
- Effizienz der Gesundheits- und Pflegeversorgung durch kompetenzorientierte Analysen und darauf aufbauende Um- bzw. Neugestaltung des (Pflege-) Personaleinsatzes steigern¹²

² Aiken LH, Clarke SP, Cheung RB (2003) Educational Levels of Hospital Nurses and Surgical Patient Mortality. *Journal of the American Medical Association*, September 24; Vol. 290; No. 12; 1619-623.

³ Tourangeau AE, Doran DM, Hall LM (2007): Impact of Hospital Nursing Care on 30-day Mortality for Acute Medical Patients. *Journal of Advanced Nursing*, November 10, 2006, Vol. 57, Issue 1, pp. 32-44.

⁴ Görres S (2008): Akademisierung der grundständigen Ausbildung der Pflege. Hohe Pflegequalität durch mehr Kompetenz. *Die Schwester / Der Pfleger*; 47 (05): 55-57.

⁵ <http://www.pmu.ac.at/studium/2in1/profil.html>

⁶ <http://www.fh-salzburg.ac.at/disziplinen/gesundheitswissenschaften/bachelor-gesundheits-krankenpflege/beschreibung/>

⁷ Pflegepersonalprognose Salzburg: Prognose des Pflegepersonalbedarfs im Gesundheits- und Sozialbereich des Bundeslandes Salzburg im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Februar 2013

⁸ Ruedin HJ, Weaver F (2009): Ageing Workforce in an Aging Society. *Wieviele Health Professionals braucht das Schweizer Gesundheitssystem bis 2030?* Careum Working Paper, Careum und Obsan – Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, Zürich.

⁹ Zsifkovits J, Rappold E, Schuchter P, Rottenhofer I (2012): (Pflegepersonalprognose Salzburg Gesundheitsbereich. Prognose des Pflegepersonalbedarfs in den Krankenanstalten des Bundeslandes Salzburg. *Gesundheit Österreich / Forschungs- und Planungs GmbH*, Wien

¹⁰ Pflegepersonalprognose Salzburg: Prognose des Pflegepersonalbedarfs im Gesundheits- und Sozialbereich des Bundeslandes Salzburg im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Februar 2013

¹¹ ebenda

¹² ebenda

Allen vier genannten Punkten wird durch die Qualifizierung von Pflegenden auf Hochschulniveau Rechnung getragen.

Im Bundesland Bayern werden nach Angaben bis zum Jahr 2030 ein Zuwachs von etwa 34.000 Pflegefachkräften im muralen und extramuralen Gesundheitsbereich benötigt¹³. Der alleinige Zuwachs an examinierten Pflegekräften reicht zur Aufrechterhaltung der pflegerischen Versorgung der Bevölkerung jedoch allein nicht aus.

Görres¹⁴ geht davon aus, dass zur Sicherung der pflegerischen Versorgung der Bevölkerung sowohl im intra- wie auch im extramuralen Bereich des Gesundheitssystems eine Quote von 10% an akademisiertem Pflegepersonal auf Bachelor- und Masterniveau erreicht werden sollte. Der Wissenschaftsrat der Bunderepublik Deutschland empfiehlt in diesem Zusammenhang einen Anteil von 10-20% akademisch ausgebildeter Pflegepersonen¹⁵. Zur Erreichung einer Akademisierungsquote in diesem Umfang sind nach Angaben des Wissenschaftsrates der Bundesrepublik Deutschland etwa 2700 bis 5400 Studienplätze in grundständigen Studiengängen der Pflegewissenschaft erforderlich¹⁶. Gegenwärtig bedeutet dies nach den Empfehlungen des Wissenschaftsrates einen Zuwachs zwischen 2100 und 4.800 neuen Studienplätzen¹⁷.

Die Hochschulqualifizierung diplomierter Pflegekräfte wird schon seit einigen Jahren an den Standorten PMU und FH Salzburg angeboten. Diese Qualifizierung ermöglicht den Ausbildungs- und Hochschulabsolventen nicht nur ein fundiertes evidenz-basiertes Pflegewissen, sondern auch die Möglichkeit eines breitgefächerten und internationalen Arbeitsmarktes.

Es kann aufgrund der vorangegangenen Ausführungen belastbar resümiert werden, dass die Absolventen sowohl in den dualen Ausbildungsgängen des Landes Salzburg als auch in dem geplanten dualen Studiengang mit den Kliniken der Südostbayern AG in Traustein einen exzellenten Arbeitsmarkt vorfinden.

Salzburg, 25.11.2013

¹³ Studie der Prognos AG im Auftrag der bayerischen Wirtschaft e.V. (2012): Studie Pflegelandschaft 2030, S. 56.

¹⁴ Görres S (2009): Ausbildung bringt Qualität. Akademisierung in den Pflegeberufen. In: ippinfo. Newsletter des Instituts für Public Health und Pflegeforschung. Universität Bremen; 5/7: 2f.

¹⁵ Empfehlungen des Wissenschaftsrates zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen (2012)

¹⁶ ebenda

¹⁷ ebenda

Ass.- Prof. Dr. Andre Ewers, MScN
Geschäftsführender Institutsvorstand
Institut für Pflegewissenschaft und -praxis